



7

Die Sieben Worte Jesu am Kreuz

Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.

Es war etwa um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei, und Jesus rief laut: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus. (Lukas 23:44–46)

Menschenrechtsverteidiger in Brasilien bleiben gefährdet und werden von staatlichen Behörden kaum geschützt, im Gegenteil: Im Jahr 2011 waren ein Franziskaner und ein Anwalt vor der brasilianischen Justizbehörde angeklagt, weil sie sich für die Rechte von 50 Familien eingesetzt hatten, die von dem von ihnen besetzten Land vertrieben werden sollten. Beide Menschenrechtsverteidiger wurden mit einer hohen Geldstrafe bedroht, wenn sie nicht dafür sorgen würden, dass die Landlosen das besetzte Land umgehend verlassen.

Gott, Jesus legt sein ganzes Leben in deine Hände. Im Dienst an anderen geben Verteidiger der Menschenrechte ihr Leben in deine Hände. Oft werden sie verfolgt, unter Druck gesetzt und manche gar getötet. Lass uns sie unterstützen bei ihrem Engagement für soziale Gerechtigkeit und damit bei der Erfüllung deines Willens. Darum bitten wir durch Jesus, deinen Sohn und unseren Bruder. Amen.

Franciscans International arbeitet zusammen mit Schwestern und Brüdern der Franziskanischen Gemeinschaften auf der ganzen Welt, um bei den Vereinten Nationen auf Menschenrechtsverletzungen hinzuweisen. Während der Fastenzeit laden wir Sie ein, die »Sieben Worte Jesu am Kreuz« zu betrachten und für Menschen zu beten, die unter Gewalt und ungerechten Strukturen leiden. Im Vertrauen auf die Auferstehung Jesu, können wir gemeinsam die Welt zum Besseren verändern und vielen Menschen Hoffnung bringen.



Wir haben die »Sieben Worte Jesu am Kreuz« bedacht, glaubend, dass Gott Jesus vom Tod erweckte. Dieser Glaube ermutigt uns in unserem Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden und in dem Versuch, Menschen, die leiden, neue Hoffnung zu schenken.



Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie Jesus und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. (Lukas 23:33–34)

Kinder in Afrika sind häufig Opfer schrecklicher traditioneller Praktiken, wie beispielsweise rituelle Kindermorde im Norden des westafrikanischen Staates Benin: Kinder, die aufgrund einer körperlichen oder mentalen Behinderung als »Hexen-Kinder« bezeichnet werden, werden aus der Dorfgemeinschaft ausgeschlossen oder gar getötet. Oft sind sich die Dorfbewohner nicht bewusst, dass sie damit Unrecht gegenüber diesen Kindern begehen. Sie fühlen sich dazu verpflichtet, um die Gemeinschaft vor Unglück zu bewahren. Trotz internationalem Druck geht die Regierung Benins nur zögerlich gegen dieses »Tabu« vor.

Gott, trotz der eigenen Leiderfahrung ist Jesus fähig, seinen Peinigern zu vergeben, und verweist darauf, dass sie sich nicht bewusst sind, was sie tun. Oft fügen Menschen anderen Menschen großes Leid zu, im Glauben das Richtige zu tun. Traditionen oder falsch verstandener Gehorsam treiben sie dazu. Lass uns begreifen, dass allein der Respekt vor der Würde aller Geschöpfe unser Handeln rechtfertigen kann und leiten muss. Darum bitten wir durch Jesus, deinen Sohn und unseren Bruder. Amen



Es ist vollbracht!

Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf. (Johannes 19:30)

Franziskanerinnen und Franziskaner haben erstmals 2008 und 2010 die Misshandlung von älteren Menschen in öffentlichen und privaten Einrichtungen Frankreichs als Menschenrechtsverletzung bei den Vereinten Nationen angeprangert. Sie berichteten über Fälle, bei denen das Pflegepersonal den Heimbewohnern in ihren seelischen und materiellen Nöten nicht beistand. Mangelnde Sorgfalt bei Pflege und Ernährung, das Nicht-Wechseln von verschmutzter Bettwäsche sowie in manchen Fällen gar das Einschließen von Bewohnern für längere Zeit auf ihren Zimmern wurden als Beispiele benannt.

Gott, nach dem Todeskampf am Kreuz beendet Jesus sein Leben. Die Würde des Menschen ist auch im Sterben zu achten. Alte und kranke Menschen haben ein Recht auf würdevolle Behandlung in ihren letzten Stunden und Tagen. Lass uns mit Achtung und Ehrfurcht den Sterbenden begegnen und für deren Recht auf einen würdevollen Tod eintreten. Darum bitten wir durch Jesus, deinen Sohn und unseren Bruder. Amen.





Mich dürstet.

Danach, als Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß mit Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm mit Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. (Johannes 19:28–29)

Das Recht auf Wasser und Abwasserentsorgung wurde von den Vereinten Nationen 2010 als Menschenrecht anerkannt. Trotzdem haben immer noch 884 Millionen Menschen in der Welt keinen Zugang zu sauberem Wasser. Über 1,4 Millionen Kinder sterben jedes Jahr an Durchfall, verursacht durch unsauberes Wasser und fehlende Abwasserentsorgung. Verschärft wird das Problem durch die Privatisierung von Wasser, wie sie von bestimmten Industrienationen wie Kanada gefördert wird. Höhere Preise und schlechtere Wasserqualität für die Armen sind häufig die Folgen der Privatisierung.

Gott, beim Sterben am Kreuz dürstet es Jesus. Millionen von Menschen sterben, weil sie keinen Zugang zu sauberem Wasser haben. Gott, hilf uns, dieses wertvolle Gut, unsere Schwester Wasser, zu achten und gerecht zu teilen. Lass uns dafür eintreten, dass das Recht auf Wasser international durchgesetzt und verwirklicht wird. Darum bitten wir durch Jesus, deinen Sohn und unseren Bruder. Amen.

Du wirst mit mir im Paradies sein.

Einer der Verbrecher, die neben Jesus hingen, verhöhnnte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns! Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein. (Lukas 23:39–43)

In den Gefängnissen des ostafrikanischen Staates Uganda werden zahlreiche Menschenrechtsverletzungen verübt. Der Leiter des »Murchison Bay«-Gefängnisses in der Hauptstadt Kampala äußert gegenüber Franciscans International seine vielfältigen Sorgen: kaum finanzielle Ressourcen, Überbelegung und Unterernährung der Gefangenen. Zudem sind hohe Haftstrafen von manchmal über 80 Jahren äußerst problematisch. Die Gefangenen haben keine Perspektive mehr auf ein Leben in Freiheit; sie haben nichts zu verlieren und nichts zu gewinnen – es bleibt nur Verzweiflung.

Gott, Jesus gibt selbst dem mit ihm gekreuzigten Verbrecher Hoffnung. Gefangenen, die zu unmenschlichen Haftstrafen verurteilt werden, wie in Uganda, wird jede Hoffnung geraubt. Gott, wir bitten dich um die Hoffnung auf dein kommendes Reich, das bereits in Jesus begann und dessen Fülle wir erwarten. Darum bitten wir durch Jesus, deinen Sohn und unseren Bruder. Amen





3

Frau, siehe, dein Sohn! Siehe, deine Mutter!

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! (Johannes 19:25–27)

Auf den Salomon-Inseln im westlichen Pazifik leben Tausende von Frauen und Mädchen am Rand der Gesellschaft. Sie leiden vor allem unter sexueller und häuslicher Gewalt, Armut und der massiven Diskriminierung von Frauen. Frauen sind zudem in diesem Staat weitgehend von der Mitwirkung am öffentlichen und politischen Leben ausgeschlossen und haben kaum Zugang zu Bildung und regeltem Arbeitseinkommen.

Gott, Jesus betonte das Recht der Frauen auf ein Leben in Würde. In vielen Kulturen und Ländern sind Frauen noch immer von Männern abhängig und in ihren Rechten benachteiligt. Vielfach werden Frauen in ihrer Würde verletzt und missachtet. Lass uns in unserem eigenen Land und in unserer Kirche für die Würde und die Rechte der Frauen eintreten. Darum bitten wir durch Jesus, deinen Sohn und unseren Bruder. Amen



4

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Um die neunte Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lema sabachtani?, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Er ruft nach Elija. (Matthäus 27:46–47)

Weltweit mehr als 27 Millionen Menschen, darunter viele Kinder, sind Opfer von organisiertem Menschenhandel. Sie werden sexuell ausgebeutet und zu Zwangsarbeit gezwungen. In Indien leben und arbeiten viele Hausangestellte unter sklavenähnlichen Bedingungen: unterbezahlt, schutzlos und in vielfältiger Weise missbraucht. Gleichzeitig werden Opfer der Menschenhändler in vielen »Empfänger«-Staaten als Kriminelle behandelt und haben so keine Chance, Gerechtigkeit zu erlangen.

Gott, unter der Folter des Kreuzes fühlte sich Jesus selbst von dir verlassen. Menschen, die unter Zwangsarbeit und sexueller Ausbeutung leiden, getrennt von ihrer Heimat, Familie und Freunden, fühlen sich hoffnungslos und gottverlassen. Lass uns für sie eine Stimme sein und entschieden gegen Menschenhandel eintreten. Darum bitten wir durch Jesus, deinen Sohn und unseren Bruder. Amen.

